

Schwarzwaldb-Wacht

Verlag: Schwarzwaldb-Wacht G. m. b. H. Calw. Notationsdruck:
H. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Fried-
rich Hans Schelle. Anzeigenleiter: Ludwig Vogler. Sämtliche
in Calw. D. N. 1. 35: 3578. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fern-
sprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließ-
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinplatt-
zeile 7 Pfg., Reklamezeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Zeile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Allgemeines Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 86

Calw, Mittwoch, 13. Februar 1935

2. Jahrgang

Erfolgreiche Arbeitsbeschaffung in Thüringen

Bis zu 90 v. H. der Arbeitslosen wieder
in Arbeit gebracht

12. Februar.

Einige kleine Beispiele für den Erfolg
nationalsozialistischer Stadt-
und Kreisverwaltungen: Die
Stadtverwaltung Gera — eine Stadt mit
rund 88 000 Einwohnern — hat in den Jah-
ren 1933 und 1934 für Arbeitsbeschaffung
rund 8,25 Millionen Reichsmark ausgegeben.
Es ist ihr gelungen, von den am 30. Jan.
1933 erwerbslosen Einwohnern
75 v. H. wieder in Brot und Arbeit
zu bringen. Für die Arbeitsbeschaffung
hat die Stadtverwaltung rund 1 Million Reichs-
mark bereitgestellt.

90 v. H. der Erwerbslosen in Ar-
beit bringen konnte die Kreisverwaltung
Stadtroda. Dieser Kreis wiez 1933 un-
ter den ländlichen Kreisen Thüringens die
höchste Arbeitslosenzahl auf.

Die Wirtschaft muß für das Saarland mithelfen

Eine Mahnung
des Leiters der Reichswirtschaftskammer

12. Februar.

Der Leiter der Reichswirtschaftskammer,
Ewald Hecker, wendet sich an die gesamte ge-
werbliche Wirtschaft mit einer beachtlichen
Aufforderung:

Die saarländische Industrie verliert durch
die Verlegung der Zollgrenze einen Teil
ihres Absatzgebietes. Hierfür muß auf dem
innerdeutschen Markt Ersatz geschaffen wer-
den, um die arbeitenden Volksgenossen nicht
arbeitslos zu machen. Es wird daher ge-
beten, schon jetzt Aufträge auf saarländische
Fertigerzeugnisse zu vergeben. Andererseits
wird dringend davor gewarnt, schon jetzt den
saarländischen Markt mit Angeboten zu über-
schwemmen, die unter den entsprechenden
Preisen im sonstigen Deutschland liegen.

Die Rückgliederung des Saarlandes wird
der deutschen Wirtschaft große Vorteile bring-
en, aber sie darf nicht zu einem undiszipli-
nierten Wettkampf der Geschäftsmacherei
führen.

200 ha Neuland im Unterebbegebiet

Harburg-Wehlmsburg, 12. Februar.
Der Gemeindevorsteher Voß aus Finken-
wälder hat in seiner Denkschrift bemerkens-
werte Vorschläge zur Gewinnung von Neu-
land im Unterebbegebiet gemacht.
Er hat errechnet, daß die in der Süd-Ebbe
abgelagerten fruchtbaren Schlick- und
Marschmaten auf etwa 2 Mill. Kubik-
meter zu beziffern sind. Es sei hier ein
Kulturland von etwa 200 Hektar
zu gewinnen.

Wie wir erfahren, wird das Gelände be-
reits in den nächsten Tagen einer Besich-
tigung unterzogen, so daß die Aussicht be-
steht, daß die Pläne des Gemeindevorstehers
Voß die vielen Gemeinden im Bereich der
südlichen Elbmarsch großen Nutzen bringen
würden, bald areifbare Formen annehmen.

Das Neueste in Kürze

Ein englischer Pfarrer ist in einem be-
merkenswerten Aufsatz für Adolf Hitler und
für das neue Deutschland eingetreten.

Auf der Grube Laurweg konnte am
Dienstag ein weiterer Berunglückter ge-
borgen werden.

Der zweite Reichsberufswettbewerb wird
auch in bezug auf die Lohnbezahlung der
Teilnehmer eingehend vorbereitet.

Am ersten Jahrestag des Marzifestauf-
standes in Wien wurde wiederum ein elek-
trisches Transformatorwerk in die Luft
gesprengt.

Staatssekretär Funk sprach bei einem
Presserempfang über die nationalsozialistische
Automobilwirtschaft.

Der Präsident der Reichswehrkammer,
Hans Friedrich Blund, ist in Stuttgart
schwer erkrankt.

Am italienisch-abyssinischen Streit hofft
man auf eine Einigung.

England vermittelt im Abyssinien-Konflikt

Rein italienisches Ultimatum — Die Mobilisierung nur eine Vorsichtsmaßnahme

London, 13. Febr.

Die italienische Botschaft in London hat
dem Reuterschen Büro mitgeteilt, daß kein
Ultimatum an Abyssinien abgeschickt wor-
den sei und daß die unmittelbaren Verhand-
lungen fortgesetzt würden.

Nach einer Reutersmeldung aus Rom wird
dort an amtlicher Stelle betont, daß keine be-
merkenswerte Entwicklung in den in Addis
Abeba geführten Verhandlungen zu verzeich-
nen sei und daß die Meldungen über einen
ganz bestimmten Charakter der von Italien
vorgelegten Forderungen unrichtig seien. Es
wird nachdrücklich versichert, daß die Mobil-
sierung zweier Divisionen eine der Verteidi-
gung dienende Vorsichtsmaßnahme sei.

Ueber die Entwicklung des abyssinisch-
italienischen Konfliktes zeigt man in italia-
nisch politischen Kreisen vorerst größte
Zurückhaltung. Mit Nachdruck wird be-
tont, daß Italien gern bereit sei, direkte
Verhandlungen mit Abdis Abeba zu
führen, auch an den guten Willen des
Kaisers von Abyssinien glaube, aber Zweifel
darüber habe, daß er über die nötige Auto-
rität verfüge, um auch für die Grenzstämme
bindende Verpflichtungen einzugehen. Die
unmittelbaren Verhandlungen sollen, wie
hinzugefügt wird, sowohl die Schadenersatz-
ansprüche Italiens als die seit Jahrzehnten
ungeregelte Grenzsetzung betreffen.

In bezug auf den letzteren Punkt erstrebt
Italien zunächst die Bildung von neu-
tralen Zonen um die Möglichkeit wei-
terer Zusammenstöße auf ein Mindestmaß
einzuschränken. Gegenüber Nachrichten aus
London wird betont, daß in Rom noch keine
direkten Nachrichten aus Abdis Abeba über
die dortigen Rückwirkungen der italienischen
Vorsichtsmaßnahmen vorliegen.

Weiter wird bekannt, daß bei einer Be-
sprechung zwischen Suwich und dem eng-
lischen Botschafter Sir Eric Drumond
dieser im Namen seiner Regierung den
Wunsch nach der sofortigen Aufnahme un-
mittelbarer Verhandlungen zwischen Abessi-
nien und Italien zwecks Beilegung der be-
stehenden Schwierigkeiten ausgesprochen hat.

Italien bringt Genf in Mißkredit
Am ausprächtigsten beschäftigt sich wohl
die britische Presse mit den militärischen
Maßnahmen Italiens gegen Abyssinien, ohne
daß eine einheitliche Auffassung bestünde.

„Times“ nennen die italienischen Maßnah-
men eine Enttäuschung für Genf
und bedauerlich, aber nicht ungerech-
fertigt. Das Blatt deutet an, daß der
Regus sich durch die Abschaffung der Scla-
verei und die Brechung der Macht des Adels
viele Feinde gemacht habe, die froh sein
würden, wenn der Kaiser durch einen Kon-
flikt mit Italien in weitere Schwierigkeiten
käme. „News Chronicle“ bezweifelt im Hin-
blick auf die erschütterte finanzielle Lage
Italiens, daß es auf einem fernem Kriegs-
schauplatz mit schwierigem Gelände alles
aufs Spiel setzen und sich in Gegensatz zu
den Interessen Frankreichs und Großbritan-
niens setzen würde. Daher sei Italiens
Schritt wohl nur als Warnung aufzufassen.
„Daily Herald“ fragt: „Vertraut Mussolini
darauf, daß die französische und die britische
Regierung ohne Rücksicht auf den Schaden
für den Völkerbund ihm die Bahn frei hal-
ten werden, damit er einen Einmarsch in
Abyssinien vorbereiten kann? Oder raffelt er
nur mit dem Säbel und macht kriegerischen
Lärm, um seinen Faschisten zu zeigen, was
für ein Teufelskerl er ist?“

Weniger ruhig beurteilt man in Frank-
reich. „Petit Parisien“ berichtet, daß die
Handlungsweise Italiens in mehreren euro-
päischen Hauptstädten und in Genf Er-
regung ausgelöst habe. Die Stellung
Italiens zu Abyssinien lasse
! mit der Japans zu Mandschu-
! zu vergleichen. „Quotidien“ sieht im
Vorgehen Italiens eine schwere Gefahr für
den Völkerbund. Im übrigen glaubt man,
daß auch Frankreich ebenso wie Großbritan-
nien in Rom zur Mäßigung raten wird.

In Japan haben die Meldungen über
die Vorbereitungen Italiens gegen Abessi-

nen großes Aufsehen erregt. Das
japanische Außenministerium hat bis zum
Eintreffen von Berichten aus Rom eine Stel-
lungnahme abgelehnt, doch verhehlt man in
politischen Kreisen nicht die Sympathien für
Abyssinien.

Abyssinischer Schritt in Rom?

Nach in London vorliegenden Mel-
dungen soll der abyssinische Geschäftsträger in
Rom erklärt haben, wenn Italien wirklich
die Absicht habe, Krieg gegen Abyssinien zu
führen, so sehe es fest, daß die Abyssinier ihr
Land bis aufs äußerste verteidigen und Ita-
lien zwingen würden, seine Grenzen zu ach-
ten. Der Geschäftsträger hob hervor, daß
Abyssinien 800 000 Mann unter Waffen stehen
habe und diese auf eine Million erhöhen
könne. Außerdem habe es moderne Waffen in
Europa gekauft.

Die Welt beginnt, den Führer zu verstehen

Bekennnis eines englischen Pfarrers und Kriegsteilnehmers zu Hitler

12. Februar.

Es vergeht kaum ein Tag mehr, der nicht
neue Beweise dafür erbrächte, daß die Welt
Adolf Hitler und sein Werk zu verstehen be-
ginnt. So veröffentlicht nun, zwei Tage nach
den aufsehenerregenden Erklärungen des
Herausgebers des „Londoner „Observer“,
Garvin, die „Daily Mail“ einen Aufsatz
des Oberpfarrers von St. Dunstan in The
West in London, Dr. A. J. Macdonald,
unter dem Titel „Warum ich an Hitler
glaube“, dem wir folgende Feststellungen
entnehmen:

„Als Hitler losbrach, gab es 6 Millionen
Kommunisten in Deutschland, von denen eine
Million organisiert und bewaffnet war. Ich
glaube an Hitler, weil er nicht nur Deutsch-
land vor dem Schicksal Rußlands bewahrte,
sondern auch Europa gerettet hat, nicht nur
durch sein Beispiel, sondern auch durch sein
Eingreifen.“

Aber die Größe Hitlers wird enthüllt nicht
nur durch den Erfolg seiner Gegenrevolution,
sondern auch durch ihre Milde. Keine Re-
volution mit solchen Ergebnissen ist jemals
mit so wenig Blutvergießen durchgeführt
worden...

Hitler ist der erste große revolutionäre
Führer, der die christliche Religion als Hilfe
für seine Politik unterläßt. Er kennt deut-

In einer amtlichen abyssinischen Verlaut-
barung aus Addis Abeba über die
Grenzzwischenfälle wird gesagt, die
abyssinische Garnison von Gerlogubi habe kei-
nen Ausfall unternommen und auch nicht
versucht, die italienischen Streitkräfte in
Abdis einzuschließen. Ueber die Zwischenfälle
bei Gerlogubi wird von den Abyssinieren die
Darstellung veröffentlicht, eine abyssinische
Patrouille von 25 Mann, die lediglich mit
Gewehren bewaffnet waren, sei von italia-
nischen Truppen, die mit Maschinengewehren
ausgerüstet waren, angegriffen worden.

In einer Unterredung erklärte der abessi-
nische Geschäftsträger in Rom, er persön-
lich glaube nicht, daß es zu einem italienisch-
abyssinischen Krieg kommen werde. Nach sei-
ner Ansicht sollte es möglich sein, die Ange-
legenheit auf friedlichem Wege zu regeln.

lich, wie ein erfahrener Pastor, daß es ohne
Religion keine soziale Moral, keinen erhaben-
en politischen Idealismus und keine wirk-
liche Reform geben kann. Somit schloß er
ein Konkordat mit dem Vatikan und er ver-
suchte, sich die Mitarbeit einer geeinigten
evangelischen Kirche in Deutschland zu
sichern. Die beste Gewähr für die Stabilität
des Regimes ist vielleicht in dem eindring-
lichen sittlichen Eifer und dem entflammten
moralischen Leben dieses Mannes zu finden.
Zeichen der sittlichen Erneuerung Deutsch-
lands sind überall zu sehen...

Schließlich glaube ich an Hitler, weil er
für den internationalen Frieden eintritt und
nicht für den Krieg. Er mag den deutschen
Delegierten empfohlen haben, den Völker-
bund zu verlassen, aber nur deshalb, weil
dies der einzige Weg war, um Deutschland
gerechte Behandlung zu sichern. Er mag das
Recht zum Aufrufen in Anspruch nehmen,
aber nur deshalb, weil die Alliierten den
Versailler Vertrag hinsichtlich ihrer eigenen
Abrüstung nicht erfüllt haben.“

Der Aufsatz schließt: „Tatsächlich sind die
Handlungen dieses bemerkenswerten Man-
nes so folgerichtig gewesen, daß die Zeit ge-
kommen ist, wo die britische Nation, die für
ihre faire Behandlung anderer berühmt ist,
ihm ihre uneingeschränkte Billigung und ihr
uneingeschränktes Vertrauen schenken sollte.“

Der Aufstieg der Automobilwirtschaft

Staatssekretär Funk über die Intern. Automobil Ausstellung 1935

Berlin, 12. Februar.

Anlässlich der bevorstehenden Eröffnung
der internationalen Automobil aus-
stellung 1935 in Berlin veranstaltete der
Reichsverband der Automobilindustrie am
Dienstag nachmittag im Kaiserhof einen
Presseempfang, an dem auch zahlreiche
führende Männer des öffentlichen Lebens
und der Automobilindustrie teilnahmen.
Man bemerkte als Ehrengast Staatssekretär
Funk vom Reichsministerium für Volks-
aufklärung und Propaganda.

Nach Eröffnungsworten durch Geheimrat
Allmers überbrachte Staatssekretär
Funk die Grüße der Reichsregierung, ins-
besondere aber des Reichsministeriums für
Volksaufklärung und Propaganda, das die
für Wirtschafts- und Industriewerbung au-
torisierte Stelle ist.

Er erinnerte im Hinblick auf den
großen Aufstieg der Automobil-
wirtschaft im nationalsozialistischen
Deutschland an den Zustand vor einer Reihe
von Jahren, als er als einer der wenigen
Publizisten, die die große Bedeutung der
Automobilwirtschaft für Deutschland richtig
erkannt hatten, sozusagen ein Prediger in
der Wüste war. Schon damals habe er sich
für ein Volksauto eingesetzt, aber es
habe den damaligen Regierungen jedes Ver-

ständnis und jedes Verstehenwollen für die
großen Aufgaben der Motorisierung Deutsch-
lands gefehlt. Dafür wurde der Markt mit
ausländischen Autos geradezu überschwemmt,
so daß der Zustand eintrat, daß Deutschland
als Industrieland gleichzeitig Automobile,
also Industrieerzeugnisse und Nahrungsmittel
einführte, ein Zustand, der letzten Endes
zum wirtschaftlichen Niedergang führen mußte.

Wenn der Nationalsozialismus die nation-
ale Automobilwirtschaft fördere und dafür
eintrete, daß Deutschland als Industrieland
zunächst keine eigene Automobilwirtschaft
stärke, dann habe das nichts mit wirt-
schaftlichem Chauvinismus zu
tun. Ein Industrieland könne sich nicht ge-
cade in bezug auf eine der wichtigsten Indu-
strieerzeugnisse, dessen Erfindung schließlich
aus Deutschland stammt und auf deren Ge-
biet es geradezu bahnbrechend gewesen ist,
schließlich von der Wirtschaft anderer Länder
abhängig machen.

Seit der großen Rede des Führers im
Frühjahr 1933 bei der Eröffnung der Auto-
mobilausstellung befindet sich die Motorisie-
rung Deutschlands in einem gewal-
tigen Aufbruch. Als alter Kämpfer für
das deutsche Automobil freue er sich dar-
über, daß nun die Motorisierung sozusagen

an der Spitze eines großen wirtschaftlichen Aufbauprogrammes stehe. Dazu komme das gewaltige Straßenbauprogramm des Führers und die Rationalisierung der Treibstoffwirtschaft. Man wolle dabei nicht alle ausländischen Treibstoffe vom deutschen Markt fernhalten, sondern nur den durch die erhöhte Motorisierung entstandenen Mehrbedarf selbst herstellen, da natürlich die Devisen zur Einführung einer mehrfachen Menge an Treibstoffen, als sie früher benötigt wurde, fehlen.

Deutschland sei auf dem Gebiete der Motorisierung in den letzten zwei Jahren ganz außerordentlich vorangekommen. Noch vor drei Jahren sei auf 111 Einwohner ein Automobil gekommen, im Jahre 1935 werde schon auf 70 Einwohner ein Auto kommen. Trotzdem habe Deutschland den Stand anderer Staaten noch lange nicht erreicht, denn in Frankreich komme auf 22 Einwohner ein Auto, in England auf 25 Einwohner.

Die diesjährige internationale Automobil-Ausstellung sei nicht nur die größte, die Deutschland bisher gesehen habe, sondern wahrscheinlich die größte, die es bisher in der Welt gab. Auf der Ausstellung werde man auch das Werden des großen Reichsautobahnprogrammes des Führers sehen, und er freue sich, mitteilen zu können, daß

die erste Reichsautobahn demnächst dem Verkehr übergeben werden können.

Noch im Jahre 1935 würden weitere 500 Kilometer fertig werden. So werde die Automobil-Ausstellung eine große Schau des Aufbaues im neuen Deutschland sein, und jeder, der sie besucht habe, insbesondere aber auch Ausländer, würden sie hoffentlich mit einem nachhaltigen Eindruck von dem, was in Deutschland in den letzten Jahren geleistet worden sei, verlassen.

Anschließend an Staatssekretär Funk sprach dann noch Direktor Dr. Schall vom Reichsverband der Automobil-Industrie, der darauf hinwies, daß die internationale Automobil-Ausstellung keine Sensationen bringe. Das letzte Jahr habe im Zeichen intensiver Kleinarbeit gestanden, im Zeichen des technischen Fortschritts, der ganz außerordentlich habe gefördert werden können.

Die Vereinheitlichung des Gesundheitswesens

12. Februar.

Die erste Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Vereinheitlichung des Gesundheitswesens, die sich mit der Einrichtung und dem Aufgabenkreis der Gesundheitsämter befaßt, ist nunmehr erlassen worden. Sie legt die Abgrenzung der Bezirke der Gesundheitsämter grundsätzlich fest, sowie den Aufgabenkreis der in den Gesundheitsämtern tätigen Ärzte.

Auf Grund dieser Verordnung werden die Länder die Gesundheitsämter bis 1. April 1935 einrichten.

Neueste Nachrichten

Gegen den Ständesdünkel. Die Kreisleitung der Nationalsozialistischen Partei und das Amt für Beamte in Brückenau in der bayerischen Rhön haben einen Aufruf erlassen, in dem sie „jene Volksgenossen, denen der Titel wertvoller erscheint als ein guter Name und die Wert darauf legen, im Verkehr (außerhalb des Amtsverkehrs) mit dem

Titel angeprochen zu werden“, auffordern, dies durch Eintrag in eine Liste bei der Geschäftsstelle kundzutun.

Hannover soll die Stadt der Hauskonzerte werden. Der 15. Februar wird für das Musikleben der Stadt Hannover ein Tag von erheblicher Bedeutung werden, finden doch an diesem Tage gegen 50 Hauskonzerte statt. Durch diese großzügige Veranstaltung von Hauskonzerten soll das Kulturleben der Stadt einen mächtigen Impuls erfahren und zum anderen die Künstlernote gelindert werden.

Vor einem neuen Besuch Simons in Paris. „Echo de Paris“ kündigt an, daß der englische Außenminister Sir John Simon am 28. Februar wieder in Paris erwartet wird, um eine Reihe von Vorträgen einzuleiten, die der „Temps“ organisiert und die von bekannten Staatsmännern gehalten werden sollen.

Deutschlands neuer Zeppelin wächst

LZ 129 im letzten Bauabschnitt — Hochbetrieb auf der Luftschiffwerft

Friedrichshafen, 12. Februar.

Während in der sogenannten „alten“ Halle auf dem Wertgelände der Weltfahrer und Luftmillionär „Graf Zeppelin“ in aller Stille für das im Frühjahr beginnende siebente Betriebsjahr allmählich wieder fahrbereit gemacht wird, geht in der neuen Steinmauer entfernten neuen Bauhalle der mächtige Pruder, LZ 129, nun immer rascher seiner Vollendung entgegen. Der die Welt diesseits und jenseits des Ozeans mit gesteigerter Spannung entgegenzieht. Da das neue Verkehrsflugzeug bekanntlich spätestens bis zum Frühommer fertiggestellt sein soll, um nach einigen Probefahrten den Versuchsverlehrs zwischen Europa und Nordamerika aufzunehmen, sind auf der Wert denn auch alle Anstrengungen auf dieses Ziel vereint. In den letzten zwei Monaten ist man auf diese Weise auch wieder im beträchtlichen Stück vorwärts gekommen, wobei der am See bisher verhältnismäßig milde Winter dem gesteigerten Arbeitstempo sehr zuträglich gekommen ist. Es ist nämlich nicht möglich, den ungeheuren Hallenraum irgendwie zu erwärmen. Aber auch die kalten Tage ließ man nicht ungenutzt verstreichen; sie dienten dazu, festzustellen, ob die Anlagen für die Wasserversorgung der Fahrgäste auch bei Temperaturen unter dem Gefrierpunkt noch einwandfrei arbeiten. Diese Versuche sind erfolgreich gewesen.

Wer das Glück hat, in den rückwärtigen Teil der schier unermesslichen Halle zu gelangen, in der wohlbehütet der gigantische Aluminiumrumpf des LZ 129 ruht, sieht, daß die Haupttätigkeit immer noch der Fertigstellung der Gerippkonstruktion am Heck des Schiffes gilt. Augenblicklich ist der Tragkörper, der eine Gesamtlänge von 248 Metern aufweisen wird, schon bis auf den Rest von 15 Metern zusammengebaut, wenn man die der Zweckdienlichkeit halber zunächst auf dem Hallenboden aufgerichtete eigentliche Schwanzspitze hinzunimmt. Mit feierhafter Eile, aber dennoch mit der größten Sorgfalt, arbeiten die Spezialisten zurzeit an den noch fehlenden, komplizierten Gerippungen der Leitwerkskonstruktion. Es ist dies der Teil des Tragkörpers, an dem die vier Stabilisierungsflächen mit den anschließenden Rudern verankert sind. Einer davon ist schon oben, ein weiterer ist im Werden. Der letzte Haupttrug, an dem die Steuertruder gelagert sind, und zwei Hilfsrinne stehen noch aus

Der englische Außenminister soll über das Thema „Einige Bemerkungen über das parlamentarische Regime in England“ sprechen. Amerikanisches Marinebauprogramm im Betrage von 33 Millionen Dollar. Der Vorsitzende des Marineauschusses des Repräsentantenhauses gab ein von der Bundesregierung bereits gebilligtes öffentliches Marinebauprogramm bekannt, das die Anwendung eines Betrages von 33,938 Mill. Dollar vorsieht.

Niesener in einer japanischen Flugzeugfabrik. In den Flugzeugwerken Yanagawa, die das japanische Heer mit Flugzeugen und Flugzeugmotoren beliefert, brach aus unbekanntem Grund ein Feuer aus, das bald riesige Ausmaße annahm. Von den insgesamt 17 Fabrikgebäuden brannten 13 vollkommen nieder. 800 Flugzeugmotore, die zum Einbau fertig waren, wurden vernichtet.

bis zum April hofft General Juno, bei dem als dem leitenden Ingenieur alle Fäden dieses verwirrenden Betriebes zusammenlaufen, mit der Montage des gesamten Schiffsgerippes zu Ende zu kommen. Im Innern des Rumpfes sind die Arbeiten in den Passagierdecks und Besatzungsräumen wie an den für den Fahrbetrieb notwendigen Einrichtungen gleichfalls weiter gefördert worden. In den Schlafräumen der Besatzung werden gerade die elektrischen Lampen angebracht; es handelt sich hier um eine willkommene Neuerung, da es bisher in den Kojen der Besatzungsmittelglieder elektrisches Licht nicht gegeben hat. Etwas in der Schiffsmitte ist man daran, den Raum für den dort stationierten Fahrgenieur vom Dienst auszubauen. In vielen Stellen sieht man schon vom Aufgang aus die schlanken Abwärtsschächte für die Gaszellen bis zum über 40 Meter hohen First des Gerippes aufsteigen. An den Uergängen zu den Motoren kann man ungefähr die Punkte am Schiff erkennen, wo später einmal die Hochleistungsmotoren ihr Donnerlied singen werden. In der Nähe liegen hellglänzende Großbehälter für die mitzuführenden Wasservorräte, die noch auf den Einbau warten. Die bisher gebräuchlichen Wasserfächer kommen im LZ nicht mehr zur Verwendung.

Auf dem Weg zu den im vorderen Drittel des Schiffsbaues gelegenen Fahrgastdecks kann man die schwierige Arbeit der Werkleute an dem gerade im Entstehen begriffenen vorderen Haupttrug und seiner kreuzförmigen Verflechtung bewundern. Die Passagierräume selbst sind nun schon so weit fertig, daß die einzelnen Zwischenwände mit der dekorativen Stoffverkleidung bespannt werden können.

Mit ein wenig Phantasie kann man sich bereits ein ungefähres Bild davon machen, wie sich das neue deutsche Verkehrsflugzeug in seiner endlichen Gestalt den Augen der Welt darbieten wird. Es wird zweifellos die Sensation des Jahres, vor allem auch für die Amerikaner, werden, wenn es ihnen im Laufe des kommenden Sommers vorgeführt werden wird. Sobald die Montage des Gerippes beendet sein wird, wird man zuletzt noch an den Bau der Maschine gondeln herangehen. Die erste hat man bereits im voraus fertiggestellt. In ihnen werden dann die Dieselmotoren Aufnahme finden, mit deren Leistungen man anscheinend bisher sehr zufrieden ist.

Welchen Namen die neueste Schöpfung der Zeppelinwerke einmal über die Ozeane tragen wird, darüber ist noch keinerlei Entscheidung gefallen. Genau so verhält es sich auch mit der vor kurzem verbreiteten Behauptung, in der Zeppelinwerft liege schon ein weiteres Schiff, nämlich der LZ 130, auf dem Reißbrett fertig vor. Die Entwürfe für den nächsten Neubau werden nicht eher ausgearbeitet werden, bevor nicht die Probefahrten mit dem LZ 129 ein sicheres Urteil über alle Eigenschaften dieses „Graf Zeppelin“ an Rauminhalt fast um das Doppelte übertreffenden Schiffes ermdalichen.

Der 12. Februar in Oesterreich

ek. Wien, 12. Februar.

Am ersten Jahrestag des marxistischen Aufstandes in Oesterreich haben Marxisten das elektrische Transformatorwerk in Eberschwang (Oberösterreich) in die Luft gesprengt. Der Wärter der Anlage wurde lebensgefährlich verletzt. Die Täter sind entkommen.

In Wien kam es am Dienstagabend zu blutigen Zusammenstößen, bei denen ein Toter und drei Schwerverletzte zu beklagen waren.

Vor dem Wiener Militärgericht begann der Prozeß gegen den Ingenieur Fritz Gumburger, der beschuldigt ist, den Ausständischen des 25. Juli Waffen beschafft zu haben. Zur Verhandlung sind eine Reihe von Industrie-Größen geladen. Der Antrag des Verteidigers, die Öffentlichkeit auszuschließen, wurde vorläufig abgelehnt.

Kommunisten beschädigten am Montagabend die Ueberlandleitung, die die Stadt Ried in Oberösterreich mit elektrischem Licht versorgt. Die Stadt lag mehrere Stunden in völligem Dunkel. Dies benutzten die Marxisten, um die Straßen der Stadt mit Propagandabetteln zu überfüllen. Auch in Wien wurden wiederum marxistische Flugblätter verbreitet.

USA-Kriminalgesetze verbieten Bohnfott

gy. New York, 12. Februar.

Wie der in Chicago erscheinende „Chicagoer Wacker“ feststellt, enthält der Kriminal-Gesetz (Strafgesetzbuch) der Vereinigten Staaten im Abschnitt 13 folgenden Paragraphen:

„Wer immer innerhalb des Gebietes oder der Rechtshoheit der Ver. Staaten die Mittel für irgendeinen militärischen Feldzug oder irgendeine Unternehmung, die sich von dort gegen das Gebiet irgendeines ausländischen Fürsten oder Staates oder irgendeiner Kolonie, eines Distriktes oder Volkes, mit dem die Ver. Staaten in Frieden leben, beschafft oder vorbereitet, soll mit nicht mehr als 10 000 Dollar bestraft und bis zu drei Jahren eingesperrt werden.“

Der von den Herren Dickstein und Niemeyer gepredigte Bohnfott fällt unter diese Bestimmung des Kriminal-Gesetz. Vielleicht findet sich ein Richter, der es wagt, mit Hilfe dieses Paragraphen der Bohnfotttheke, die den Ver. Staaten selbst nicht wenig Schaden auflaut, zu Leibe zu rücken?

Der Tag der 2595. Wiederkehr der japanischen Reichsgründung und des 45jährigen Bestehens der japanischen kaiserlichen Verfassung wurde in Tokio mit großen Kundgebungen für den Kaiser gefeiert.

Flug durch die Stratosphäre

In 4 Stunden Berlin — New York

1) Roman von Walther Kegel

Erstes Kapitel

Fritz Winter, der junge Ingenieur, lag auf dem Sofa seines möblierten Zimmers. Dumpf und ärgertlich vor sich hinträumend. Das Fenster war geöffnet. Die warme Frühlingssonne strömte herein. Man hörte von draußen das Jubelgeräusch der Vögel. Fritz Winters Stimmung war alles eher als frühlingssmäßig. Die ganze Welt hätte er erwürgen können in seinem Grimm und in seiner Wut. Er dachte unablässig an seinen Ehe den „ollen Holsten“, den Inhaber der Firma „Hollen & Wera“ Elektrotechnik. Der „olle Holsten“ war zwar erst fünf- unddreißig Jahre alt, aber in den Augen Fritz Winters war der Kerl ein solcher Gekel, daß man von ihm nicht anders reden konnte.

Mit Erbitterung sagte sich Fritz Winter, daß das unmöglich zu weitergehen könne. Lieber verzichtete er auf jeden Lebensgenuß, lieber ging er wieder klemeln, als diese Frau weiter zu ertragen. Das machte ihn kaputt, krank. Dabei wurde er verächtelt, ungerecht.

Mit leiser Wehmut dachte er an Inge Bürger, mit der er vor einer Stunde noch spazierengegangen war. Die Flughafen entlang, mitten durch die herrlichste Frühlingssprache. Aber weder Inge noch ihr fröhliches Blaubern noch der Frühlingssauer rinas-

herum hatten die Wolken von seiner Stirn verschrecken können. Immer und immer wieder hatte ihn Inge gebeten, ihr doch zu sagen, was er eigentlich habe. Diese jämmerliche Stimmung könne doch unmöglich nur davon herrühren, daß ihn die Stellung bei Herrn Holsten nicht befriedige, da müßten doch tiefere Gründe vorhanden sein. Fritz Winter hatte ihr böse und bissig erwidert, wenn er ein so angenehmes Leben hätte wie sie, dann würde auch er vergnügt und guter Dinge sein, aber das verstehe sie eben nicht; wer einigermaßen intelligent sei und sich zu höher organisierten Arbeiten berufen fühle, der leide unter nichts mehr als unter untergeordneter und läppischer Arbeit.

Seine häßliche Antwort tat ihm nachträglich selbst leid. Er sah ein, wie er mit seinem Sich-gehen-lassen bei jedem Zusammensein mit Inge die gute Stimmung verdarb, wie er sich selbst in den Augen des Mädchens, das er doch aufrichtig und innig liebte, herabsetzte.

Aber dieser Holsten, dieser eilige, widerliche Patron! Seine Gedanken kreiften immer wieder um diesen seinen Chef. Schließlich hatte er Inge erklärt, er müsse sich von ihr verabschieden, da er noch eine wichtige berufliche Bepflegung habe. Inge hatte sich traurig von ihm verabschiedet und ihm nochmals dringend ans Herz gelegt, er solle sich ihr doch erschließen. Das sei ihre Pflicht, alle Sorgen mit ihm zu teilen, und sie sei überzeugt davon, daß alles nicht so schlimm sei, wie er es sehe.

„Wenn zwei zusammen eine Sorge tragen, dann wird sie sofort halb so schwer. Sollst sehen, Fritz — und wenn es anfangs noch so schwer erscheint, wenn wir zwei tüchtig und tapfer sind, wir werden's schon schaffen.“

Eine geschäftliche Verabredung? Das war eine Nothilfe gewesen. Er hatte das Zusammensein mit Inge nur deshalb abkürzen wollen, weil er selbst eingesehen hatte, wie unrecht es von ihm war, dem guten Kind die Laune und die Stimmung zu verderben.

Ja, du lieber Himmel, war denn aus ihm wirklich so ein Griesgram geworden, ein Nörgler, der immer und überall unzufrieden war, der jedermann die Stimmung verdarb?

Er dachte an seine erste Jugend, an die Schuljahre, an die Zeit seines Studiums, an sein Elternhaus. Fünf Kinder waren sie gewesen, der Vater ein kleiner Beamter. Es war wahrlich nicht üppig zugegangen bei ihnen zu Hause. Die Mutter vergnügte und voll Sorgen, aber niemand hätte behaupten können, daß Fritz unter der Armut zu Hause gelitten hätte. Ein lustiger, fröhlicher Bürche war er gewesen; er hatte draußen lustig herumgetollt mit den Kameraden, er hatte Sport getrieben, hatte mit dem Rad große Ausflüge gemacht, im Winter war er Schlittschuh gelaufen, im Sommer hatte er geschwommen. Indianerspiele hatten sie veranstaltet. Und wenn es zu Hause wegen einer zerissenen Hose oder einer verlorenen Mütze wegen Prügel gegeben hatte, — Fritz hatte darüber noch lange nicht den Kopf hängen lassen. Wenige Minuten später hatte man schon wieder seine Stimme herumkommandieren hören.

Wie oft hatte die Mutter konstatiert: „Der Junge wird seinen Weg gehen! Der ist kein Dummhäuter. Der läßt sich nicht unterkriegen.“

Und dann als Werkstudent! Man hatte es ihm wahrlich nicht leicht gemacht. Die Zuschüsse von zu Hause hatten gänzlich aufgehört. Der Vater war inzwischen gestorben, die Pension war zu gering, als daß ihm die

Mutter etwas hätte geben können. Wie oft war er mit knurrendem Magen zu Bett gegangen, aber er war nicht verzweifelt; er hatte den Kampf um die Existenz, um das Weiterstudium nicht einmal als drückend empfunden. Seine Wissenschaft hatte ihn so sehr interessiert, ihn so sehr in Anspruch genommen, daß dagegen alles andere gleichgültig war. Er hatte sich in die Latein, Leistungen und in das Leben großer Forscher und Erfinder vertieft, mit Begeisterung folgte er fähigen Konstruktionen von großen Baumeistern, technischen Neuerungen. Phantastische Pläne beschäftigten sein junges Gehirn. Er träumte von Reisen in exotische Länder, er hoffte, Anstellung in Indien oder in China zu finden, er wollte Siedlungen in Urwäldern gründen, Eisenbahnen durch bisher unbekannte Gebiete bauen, schwierige Tunnelbauten durchführen, neue Flugzeugtypen konstruieren — mein Gott, die Phantasie schlug Purzelbäume, aber das Leben, die Wirklichkeit sah anders aus...

Als er sein Studium vollendet hatte und eine Stellung suchte, irgendein Betätigungsfeld, da mußte er wie die meisten seiner Studiengenossen erkennen, daß dies völlig aussichtslos war. Er hungerte sich weiter durch, verdiente ab und zu einige Groschen als Adressenschreiber, als Zeichner; kurze Zeit war er sogar Aushilfskellner gewesen, aber auch zu dieser Zeit war er kein Hypochonder geworden.

Auch hier hatte ihm seine Arbeit über schwere Stunden hinweggeholfen. Das dürftige Zimmer, das er bewohnte, gleich einem Laboratorium. Er hatte es nicht ausgegeben, still für sich Konstruktionen der verschiedensten Art, alle möglichen Versuche zu machen. Tausenderlei Pläne hatte er ausgedacht.

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 13. Februar 1935

864 Calwer Frauen stehen im Wirtschaftsleben

Nach der Berufszählung 1933 gibt es in der Stadt Calw 864 weibliche Erwerbspersonen bei einer weiblichen Wohnbevölkerung von 2911. Die arbeitsmarktpolitische Auswirkung der Gesetze zur Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft und zur Förderung der Beschäftigten besteht darin, daß immer mehr weibliche Arbeitskräfte Männern Platz machen. Dies legt die Frage nahe, wie viel Frauen eigentlich in der Stadt Calw dem Wirtschaftsleben zur Verfügung stehen. Die neuesten Ergebnisse der Berufszählung 1933 geben die Antwort auf diese Frage; die neuesten Ergebnisse der Volkszählung 1933 ermöglichen interessante Vergleiche. Die Berufszählung vom 16. Juni 1933 ermittelt nämlich in der Stadt Calw 864 weibliche Erwerbspersonen (davon 39 arbeitslos), 1680 männliche Erwerbspersonen (davon 219 arbeitslos).

Und die Volkszählung vom 16. Juni 1933 ermittelte in der Stadt Calw eine weibliche Wohnbevölkerung von 2911, eine männliche Wohnbevölkerung von 2567. Es muß ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß die Berufszählung unter Erwerbspersonen hauptsächlich Erwerbstätige und Erwerbslose zusammenfaßt. Zu ihnen gehören auch weibliche Familienangehörige, die im Geschäft des Ehemannes oder Vaters mithelfen. Von Interesse ist noch, daß am 16. Juni 1933 in Calw 161 weibliche Hausangehörige gezählt wurden, eine Zahl, die heute schon wesentlich überholt ist.

Ab 3. März: Kampf gegen Schädlinge

Das Hauptamt für Volkswohlfahrt der NSDAP wird, wie das VdZ. meldet, vom 3. März 1935 an eine großzügige Aufklärung der Bevölkerung durch Vorträge und Rundfunk über Schädlingsbekämpfung in Haus Hof und Feld einleiten. Mitwirkende Organisationen sind der Reichsnährstand und der Reichsbund der Kleingärtner und Kleinfelder.

Hilfsbedürftige Mütter fahren billiger

Hilfsbedürftigen Müttern, die im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ versichert werden, gewährt, wie das VdZ. meldet, die Reichsbahnverwaltung eine 50%ige Fahrpreisermäßigung. Die Ermäßigungscheine dürfen nur vom Hauptamt für Volkswohlfahrt ausgestellt werden. Deshalb müssen alle Behörden und Verbände, die im Rahmen des Hilfswerkes hilfsbedürftige Mütter versichern wollen, vorher eine namentliche Anmeldung an das Amt für Volkswohlfahrt einreichen.

KdF. wünscht keine Schmaroger

Wer es kann, reißt auf eigene Kosten immer wieder versuchen Personen die in wirtschaftlich guten Verhältnissen sind und von sich aus schon eine Urlaubsbillette bezahlen könnten an den Fahrten der KdF. Kraft durch Freude teilzunehmen. Ist machen sie falsche Angaben um unter Vorpiegelung unwahrer Tatsachen zu dem Besuch dieser Fahrten zu kommen. Viele Leute sind Volkschädlinge und sie können nichts anderes erwarten als daß sie wenn sie geschlappt werden auch als solche behandelt werden.

Die „Kraft durch Freude“-Fahrten des Amtes für Reisen Wandern und Urlaub sind nur für diejenigen Volksgenossen da, die sich aus eigenen Mitteln eine Urlaubsreise nicht leisten können. Ihnen soll durch die große sozialistische Einrichtung der DAF, die KdF, „Kraft durch Freude“ zu einer Woche der Ausspannung und Kraftstärkung verholfen werden, und nur sie haben auf Grund ihrer finanziell schwachen Lage ein Anrecht auf diese „Kraft durch Freude“-Fahrten.

Ihnen ist auch mit der neugeschaffenen Reisekarte eine weitere Möglichkeit geboten. Das notwendige Geld ohne grobe Mühe zusammenzusparen. Alles was von der KdF „Kraft durch Freude“ geschieht wird nur um ihrer willen getan. Dessen sollen sich auch alle diejenigen bewußt sein die plötzlich ihr Herz für die Volksgemeinschaft entdecken weil sie dadurch finanziellen Vorteil haben. Sie sind ebenfalls unerwünscht. Weil die KdF „Kraft durch Freude“ eine Tat der Volksgemeinschaft ist, sollen auch nur die daran teilnehmen die ihr ganzes Leben aktiv in den Dienst der Volksgemeinschaft stellen.

Setzt Schnaken bekämpfen!

Jetzt ist es Zeit — so merkwürdig es auch klingt — an die Bekämpfung der Schnaken zu denken. Millionen dieser lästigen Stechmücken würden das Licht der Welt nicht erblicken, wenn man jetzt im Februar die eiergefüllten Schnakenweibchen vernichtet. Diese haben sich zur Ueberwinterung an geschützten Orten, so z. B. in überdeckten Hofräumen, in Schuppen, Ställen, Garagen, Gartenhäusern und besonders auch in Kellern haufenweise zusammengezogen und sie können dort jetzt leicht beseitigt werden. Niemand scheue diese geringe Mühe, sich von den lästigen Blutfressern im kommenden Sommer zu befreien.

Von der Ortsbauernschaft Sonnenhardt

Im Rahmen der Erzeugungsschlacht fand auf dem Rathaus in Sonnenhardt eine Versammlung der Ortsbauernschaft statt. Kreisbauernführer Kalmbach, dessen Erscheinen allgemein begrüßt wurde, sprach über die Marktordnung sowie über die Erzeugung derjenigen Produkte, die unser Volk lebensnotwendig braucht, um uns vom Auslande unabhängiger zu machen. Von diesem Gesichtspunkt aus erwachte dem Bauern die Pflicht, aus seinem Betrieb den höchsten Ertrag herauszuwirtschaften. Der Redner verstand es, in klarer und verständlicher Weise das Interesse und den Beifall der Zuhörer zu gewinnen. Anschließend nahm Bezirksbauernwart Widmann zu einem Vortrag über den Obstbau das Wort. Sortenwahl, Schädlingsbekämpfung, Behandlung und Verpackung des Obstes usw. wurden von dem Redner eingehend erläutert. Nach einer Ansprache schloß Ortsbauernführer Luz mit Dankesworten an die Redner und der Aufforderung an die Anwesenden, das Gehörte in die Tat umzusetzen, die Versammlung.

Die Einheitsregelung der Schulferien im Reich

Ministerialrat Dr. Benze vom Reichserziehungsministerium gibt in der amtlichen „Deutschen Erziehung“ Erläuterungen zur einheitlichen Reichsregelung des Schuljahres und der Ferien. Zu den vierzigstägigen Sommerferien bemerkt er, ausführliche Untersuchungen hätten erwiesen, daß die geistige Leistungskraft im Herbst ansteigt, am stärksten in den Monaten von November bis Januar sei, auch hinterher sich bis zum Mai auf der Höhe halte und nur durch eine erhöhte Neigung zu Krankheiten in den Monaten Februar und März etwas abfinke. Am niedrigsten sei die geistige Leistung in den Sommermonaten. Dagegen seien Frühjahr und Sommer als Hochzeiten des Sports, des Wanderns, des Lagerlebens und auch der Studienreisen von Lehrern und Schülern zu betrachten. Auch der weitblickende Plan des Erziehungsministers, die Erzieher und Erzieherinnen in etwa dreiwöchigen Lehrgängen weltanschaulich und körperlich zu schulen, erfordere die längeren Sommerferien. Durch Staffelung der Zeiten seien 3 große Feriengruppen entstanden, aber so, daß die Ferien aller drei noch zum Teil zusammenfallen, so daß den Volksgenossen der verschiedenen deutschen Landschaften die Möglichkeit gegeben ist, die Ferien wenigstens teilweise gemeinsam zu erleben.

Die 18tägigen Osterferien sollten grundsätzlich schon im März beginnen, damit den in einen Beruf oder in das Landjahr bzw. den Arbeitsdienst übertretenden Schulentlassenen noch eine kurze Zeit zur Entspannung und Vorbereitung auf die neue Arbeit verbleibt. Es sei bedauerlich, daß die bis zu 35 Tagen gehende Schwankung der Lage des Osterfestes, an dessen „Schudeln“ schon Martin Luther Anstoß genommen habe, in diese Regelung immer noch Unruhe hineinbringe. Es wäre daher zu begrüßen, wenn die Kirchen sich endlich entschließen, das Osterfest auf einen bestimmten Jahrestag zu legen.

Die Weihnachtserferien sollten etwa vom 22. Dezember bis zum 6. Januar dauern, während die restlichen zwölf von den insgesamt 85 Ferientagen des Jahres auf Pfingsten und den Herbst verteilt werden müßten. Die Ferientermine des Erlasses des Reichserziehungsministers seien aber nur als Richtschnur zu betrachten. Besonders wichtig sei, daß für die ländlichen Volksschulen mit Rücksicht auf landwirtschaftliche Arbeiten wie bisher landchaftsweise eine andere Verteilung von Sommer- und Herbstferien vorgenommen werden könne.



Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung: Bei ozeanischen Luftströmungen ist für Donnerstag und Freitag unbeständiges, zu leichten Niederschlägen geneigtes, wenig kaltes Wetter zu erwarten.

Pforzheim, 12. Febr. Die Polizei meldet: Am Montagabend drang ein Ende der 20er Jahre stehender Mann in die unverschlossene Wohnung einer alleinstehenden Frau im obersten Stockwerk eines Hinterhauses in der Durlacher Straße ein in der Absicht sie zu überfallen. Der Räuber führte ein Handbeil mit, das er zuvor aus einem Gartenhaus geholt hatte. Die Frau lag angekleidet im Bett als der Täter auf sie zukam. Er hielt ihr sofort mit der einen Hand den Mund zu mit der Warnung: „Schreien Sie nicht, Ihr Geld her!“ Nun langte der Täter, der mit der Vertikalität und den Gewohnheiten der Frau vertraut war in die Nachttischschublade nahm daraus einen Geldbeutel mit etwa 5.30 RM Inhalt an sich und verschwand eilrig aus dem Zimmer. Der Frau rief er nochmals zu sie solle nicht schreien. In der Eile ließ der Mann das Handbeil auf der Bettdecke liegen. Der Verdacht richtete sich alsbald auf einen früheren Schloffer. Die sofort eingeleiteten Erhebungen der Kriminalpolizei führten heute früh zur Festnahme des Täubers, der geständig ist.

Wildbad, 11. Febr. Das „Krankenheim Bad Wildbad“ für Rheumatismerkrankte wird, wie der Leiter der Landesversicherungsanstalt Württemberg bekannt gibt, am 18. März dieses Jahres wieder eröffnet. Das Heim führt künftig die Bezeichnung „Rheumakrankenhaus der Landesversicherungsanstalt Württemberg“ und untersteht der Leitung eines Arztes im Hauptamt. Die Behandlungsweise wird wie bisher im engen Einvernehmen und mittels der Einrichtungen der staatlichen Badeverwaltung in Wildbad durchgeführt. Durch die neuesten Verbesserungen ist es möglich, in ausgedehnterem Maße wie bisher das Heim und die natürlichen sowie die zufälligen Heilkräfte in den Dienst der invalidenberühmten Kranken zu stellen. Die Aufnahme erfolgt nach den Richtlinien vom 5. Januar 1935.

Waltersbrunn, Kr. Freudenstadt, 12. Febr. Am Sonntag ging beim Kampf um die Stafelmehrschaft des Schwäbischen Schmelzwerks in Jenz als gaubste Stafelmehrschaft die des SV. Falken Wangen hervor. Den zweiten Platz belegte der SV. Waltersbrunn.

Freudenstadt, 11. Febr. Die Kreislandwirtschaftsamt Freudenstadt teilt mit, daß bei ihr Klagen von der Schneider-Zinnung eingelaufen sind, daß es immer wieder vorkommt, daß Schwarzarbeiten ausgeführt werden, und zwar werden auch teilweise von Vermietern Nähmaschinen zur Verfügung gestellt. Es wird davon gewarnt, solcher Schwarzarbeit Vorschub zu leisten. — Bei der Abfahrt von der Alexanderbrücke stürzte ein Schifahrer und erlitt einen Beinbruch.

Freudenstadt, 12. Febr. Am Samstag fand die Beerdigung des durch die Katastrophe am Vosschenlog ums Leben gekommenen Försterehepaares Roth statt. Die Beteiligung war eine ungeheuer große. Das Ehepaar Roth hat acht Kinder hinterlassen, von denen der eine Sohn bei dem Unglück bekanntlich schwer verletzt wurde.

Magold, 12. Febr. Die Heilstätte Röttenbach, die seit August 1933 von der Landesversicherungsanstalt Württemberg an die Gauleitung verpachtet ist und seither als Gauführerschule Verwendung findet, wird an die NSDAP. verkauft werden.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 1. Februar

Zugtrieben	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Rübe	Kälber	Ferkel	Kälber	Schweine	Schaf
Unverkauft	48	177	—	306	309	1	12/7	1896	—
	10	5	—	1	10	—	2	79	—
Ochsen			12 2	7 2				12 2	7 2
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes									
1. jüngere			31—34	—					
2. ältere			—	—					
b) sonstige vollfleischige			28—30	—					
c) fleischige			—	—					
d) gering genährte			—	—					
Bullen									
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			33—37	—					
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			32—34	—					
c) fleischige			—	—					
d) gering genährte			—	—					
Rübe									
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes			30—33	—					
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			25—28	—					
c) fleischige			18—21	—					
d) gering genährte			14—15	—					
Kälber (Kalbinnen)									
a) vollfleischige, ausgemästete			36—40	—					
b) vollfleischige			32—35	—					
Markterlauf: Großvieh, ruhig. Kälber: lebhaft, Schweine: langsam.									
Fleischmarkt: Bullen: a) 53—55, b) 50 bis 52, c) 48—50; Kühe: b) 36—40, c) 23—32; Kälber: a) 58—65, b) 54—56, c) 44—48; Hammel: b) 74—75, c) 70—73, d) 63—70; Kälber: a) 70—73, b) 63—70, c) 64—67; Schweine: b) 75—77, c) 73—75; Sped 75—78									



Calw, den 13. Februar

Kreisleitung Calw

Die politischen Leiter von Calw und die Amtswalter der NSDAP. finden sich ohne Ausnahme am Donnerstag, 14. Februar, abends 8 Uhr, in der Kreisgeschäftsstelle ein. Keine Entschuldigung! Der stellv. Kreisleiter.

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungstelle

Morgen Donnerstag, vormittag von 9 bis 10 Uhr, Rechtsberatung im Hause der Deutschen Arbeitsfront in Calw, Altbürger Straße 14, Zimmer 1.



Jeder Pfennig

hilft dem Winterhilfswerk!

Sauwetter in der Arktis!

Vor einem Witterungsumschlag in Europa Nachrichten der sowjetrussischen arktischen Wetterstationen zufolge herrschen in der Arktis außergewöhnliche Witterungsverhältnisse. So ist beispielsweise auf Franz-Joseph-Land Sauwetter eingetreten, was bisher noch nie beobachtet wurde. Auch von anderen Gegenden, so den Inseln Waigatsch und Matotschkin-Scharr werden Temperaturen von etwas über 0 Grad gemeldet.

Die sowjetrussischen Wetterstationen drücken die Ansicht aus, daß in allerfrühester Zeit in Europa ein Witterungsumschlag eintreten werde.

Vorgeschichtliche Funde melden!

Die Aufgaben und Ziele der Vorgeschichtsforschung sind unterbaut durch geistliche Unterlagen. Sie sind nicht mehr eine Privatangelegenheit einzelner Interessenten. Die Vorgeschichtsforschung ist eine Angelegenheit des Staates geworden. Das geht schon aus dem „Ausgrabungsgesetz“ hervor, das in Kürze sogar noch erweitert werden wird. Die Vorarbeiten zu dieser Erweiterung sind bereits abgeschlossen. Die vorgeschichtlichen Funde, die jetzt so häufig gemacht werden, insbesondere bei Erdbewegungen, machen es notwendig, daran zu erinnern, daß bei Entdeckung von Altertumsfunden eine Meldepflicht besteht. Jeder Fund ist dem zuständigen Landesamt für Vorgeschichte und der zuständigen Polizeibehörde anzuzeigen, die dann das weitere veranlassen. Die Fundstelle ist in jedem Fall, genau wie bei einer kriminalistischen Angelegenheit, unberührt zu lassen. Bereits geborene Funde müssen sofort sichergestellt werden.

Präsident Blund in Stutgart erkrankt

Stuttgart, 12. Februar.

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Hans Friedrich Blund, der auf dem Schwäbischen Dichtertag schwer erkrankt ist, mußte sich am Dienstag im Katharinenhospital einer Operation unterziehen. Die Operation, die 1 1/2 Stunden dauerte, und von Professor Dr. Grahe ausgeführt wurde, ist völlig gelungen.

Die Grippe geht um

Göppingen, 12. Febr. Die Grippe greift immer weiter um sich. Nachdem erst in Eislingen die Schulen auf einige Tage geschlossen werden mußten, wird aus Schlierbach gemeldet, daß dort die Hälfte aller schulpflichtigen Schüler krank darniederliegt. Die Kinderschule ist schon seit einiger Zeit wegen Erkrankung der Schwester geschlossen. Auch in Wäschenbeuren mußte der Schulunterricht bis vorläufig zum 16. Februar unterbrochen werden.

Mädchen vor der Lokomotive

Wülfingen, O. A. Rottenburg, 12. Febr. Am Sonntagabend ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein Unfall, der nach Lage des Falles weit schlimmere Folgen hätte zeitigen können. Zwei Mädchen von Boll bei Hechingen, die zu Besuch hier weilten, wollten nach dort zurückfahren. Die beiden Mädchen sprangen miteinander von der Bahnsteigperrone weg über Gleis I, auf dem im selben Moment der aus Richtung Hechingen kommende Zug einfuhr. Sei es nun, daß die verunglückte 24 Jahre alte Babette Wolf auf die warnenden Rufe vom Bahnsteig her flocht, oder daß sie selbst die drohende Gefahr bemerkte, sie zögerte und wollte wohl wieder nach rückwärts, während ihre Freundin vollends ungehindert hinüberkam. Während dieser Sekunde des Zögerns wurde sie trotz des Warnungssignals des Lokomotivführers vom rechten Puffer der Maschine erfasst und zu Boden geschleudert. Dabei wurde ihr der rechte Unterarm fast vollständig abgetrennt, überdies trug sie weitere Verletzungen am Kopf davon. In der Klinik in Ulbingen, wohin die Schwerverletzte sofort gebracht wurde, mußte ihr der Arm abgenommen werden.

Südlicher Unglücksfall durch Glätte

Nackheim, 12. Febr. Am Samstagabend ereignete sich auf der Staatsstraße nach Nackheim ein bedauerlicher Unglücksfall, dem der

Die Vorbereitung des zweiten Reichsberufswettkampfes

Lohnregelung, Material und Wettkampffstätten

Bk. Berlin, 12. Februar.

Auf einer Tagung der Jugendwälder der Reichsbetriebsgemeinschaften im Hause der Deutschen Arbeitsfront zu Berlin berichtete der Leiter des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront, Gebietsführer Franz Ganger, über die gründliche Vorbereitung des zweiten Reichsberufswettkampfes, die jede Fehlmahnahme so gut wie ausschließt. Die Frage der Lohnregelung sei bereits geklärt, ebenso die Beschaffung des für den Wettkampf notwendigen Materials. Film, Plakate, Aufklärungsschriften, Rundfunk und Presse werden dafür sorgen, daß auch der letzte Jungarbeiter und der letzte Volksgenosse die Bedeutung des Reichsberufswettkampfes erkennt. Die Berufsschulen dürfen nach einer Anweisung des Reichsministers Ruff für den Wettkampf benützt werden; Lehrkräfte stellen sich zur Verfügung.

Den Auftakt bildet der Schaufensterwettbewerb zu dem schon aus allen Tei-

len des Reiches zahlreiche Anmeldungen vorliegen. In einigen Tagen werden in alle Betriebe und Berufsschulen die ersten Aufklärungsschriften der D. A. F. gelangen, die für jeden einzelnen die Richtlinien für seine Vorbereitungen zum Reichsberufswettkampf enthalten.

In der Vorbereitung wird die berufliche Leistung am weitesten stärksten bewertet werden. In der Zwischenentscheidung tritt bereits ein sportlicher Wettkampf hinzu. Im Endwettkampf, an dem 500 der besten Jungarbeiter aus dem ganzen Reich teilnehmen werden, fällt die weltanschauliche und sportliche Wertung stärker ins Gewicht. Diesmal handelt es sich im Gegensatz zum ersten Reichsberufswettkampf nicht um die Feststellung der berufstüchtigsten, sondern der allgemein leistungsfähigsten Jungarbeiter.

verträtete 40jährige Zimmermann Hans Minder von hier. Vater von drei unverheirateten Kindern zum Opfer fiel. Der Verunglückte befand sich mit zwei anderen Arbeitskameraden mit dem Fahrrad auf dem Beinweege. Unterwegs wollten die Radler die Bulldogge des Nackheimer Maurermeisters Maier überholen, doch während dies den beiden anderen gelang, rutschte Minder auf der mit Glätte überzogenen Straße aus und fiel mit dem Kopf gegen die Bulldogge. Der Verunglückte erlag seinen Verletzungen nach zehn Minuten, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, an einer Gehirnhautblutung.

Schließung der Preislehre in der Landwirtschaft

Im Anschluß an die Senkung der Stückstoffpreise veröffentlicht die „N. S. Landpost“ eine Unterredung mit dem Reichskommissar für Preisüberwachung Dr. Girdeler über die Frage der weiteren Entwicklung auf dem Wege zur Beseitigung des Mißverhältnisses zwischen den Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse und landwirtschaftliche Betriebsbedürfnisse. Er stellt fest, daß der Index der für die Landwirtschaft wichtigsten Industrieprodukte

insgesamt in gewogenem Durchschnitt 96 ergeben. Während die Entwicklung des Kunstbündlers mit einem Index von 64 ein für den Landwirt erfreuliches Bild bietet, werde er zweifellos durch andere Preisbewegungen empfindlich belastet. Am unerfreulichsten sei die Steigerung der Brennstoffpreise, deren Index 113 betrage. Die Nachprüfung dieser Preise habe selbstverständlich das Ziel, zu einem möglichst weitgehenden Ausgleich zu kommen, soweit es die allgemeinwirtschaftliche Lage zulasse. Der Ausgleich werde jedoch erschwert, weil für diejenigen Unkosten, die nicht zum Industriesektor gehören, wesentlich höhere Indexziffern vorlägen, für Holz von 135, für Steuern von 300 und für Soziallasten von 310. Dr. Girdeler bejahte gleichzeitig erneut die Notwendigkeit der landwirtschaftlichen Marktordnung. Der Unterschied zu den alten Kartellen bestehe darin, daß viele alte Kartelle allein aus der Rücksicht auf das Wohl der Interessenten geboren wurde, während die nationalsozialistische Marktregelung dagegen das berechtigete Streben des einzelnen nach Sicherung seiner Existenz mit dem Wohl der Allgemeinheit in Einklang bringen solle.

Esst keinen Bissen Brot ohne Opfer für die Not! — Gebt Eure Eintopfspende!

Marktberichte

Fruchtpreise. Aalen: Weizen 10.49, Roggen 8.53, Gerste 9.30-9.50, Klejnamen 60 Reichsmark je Zentner. — Heidenheim: Kernen 11.20-11.30, Weizen 10.30 RM.

Biehpreise. Meßingen: Jungvieh 100 bis 140, Rüche 220-300, Kalbinnen 280 bis 500, Ochsen 480 Mark. — Oberrot, O. A. Gaildorf: Ochsen und Stiere 300, Rüche 200 bis 320, Kinder und Jungvieh 150-350 Mark je Stück. — Schuffenried: Kalbfelb 300-350, Junavieh 120-180 Mark. Frühjahrsaatenmarkt 1935. Der Besuch des heutigen Frühjahrsaatenmarktes war gut. Angeboten war vorwiegend Sommerweizen und Gerste. Die Umsätze in diesen Getreidearten waren nicht erheblich. Stark gefragt war Hafer- und Feldhülfrüchtesaatgut, das nur in kleinen Mengen angeboten und verkauft wurde. Die Preise für das anerkannte Saatgut sind bekannt, für Feldhülfrüchte wurden gute Preise bezahlt.

Heilbronner Schlachttiermarkt d. 12. Febr. Auftrieb: 5 Bullen, 25 Jungbullen, 33 Rüche 42 Färsen, 127 Kälber, 267 Schweine. Preise: Bullen a) 31-32, b) 27-29, Rüche a) 23 bis 25, b) 20-23, c) 15-18, Färsen a) 33-35, b) 28-30, Kälber a) 40-42, b) 35-37, c) 29-32, Schweine a) 52, b) 50-51 1/2, c) 49-51, d) 47-49, g) 44-46 RM. Marktverkauf: laniam.

Zur Pfandbrief-Konversion. Der Sparerbund Württemberg-Baden e. V. schreibt uns: Die große Zinskonzersion hat den allgemein erwarteten Erfolg gehabt. Von fast 8 1/2 Milliarden sind nicht ganz 20 Millionen, also etwas über 0,2 Prozent des Gesamtbetrages nicht konvertiert worden. Ohne Zweifel handelt es sich dabei in den meisten Fällen um Kleinbeträge, bei dem die Lebenshaltung überhaupt auf dem Zinseneingang beruht und für den der Verlust des vierten Teils der Einnahmen ein sehr spürbares, teilweise geradezu untragbares Opfer bedeutet. Nachdem sich gezeigt hat, daß diese Fälle im Vergleich zum Gesamtergebnis der Konversion nur einen unbedeutenden Bruchteil ausmachen, wird es doch vielleicht möglich sein, ausgerechnete Härten nachträglich auszugleichen. Wir schlagen vor, bei den einzelnen Instituten einen Härtefonds zu schaffen und diesen Härtefonds zu einem gerechten und billigen Ausgleich in solchen Härtefällen zu verwenden, wo die Lebenshaltung ganz wesentlich von den Zinseinnahmen abhängig ist.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

<p>Donnerstag, 14. Februar</p> <p>8.00 Bauernfunk und Wetterbericht</p> <p>8.10 Choral - Morgenprache</p> <p>8.15 Gumnastik</p> <p>8.30 Sattangabe, Wetterbericht</p> <p>8.35 Gumnastik</p> <p>7.00 Frühkonzert</p> <p>8.15 Gumnastik für die Frau</p> <p>8.35 Frauenfunk</p> <p>8.50 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen</p> <p>9.00 Sendeausgabe</p> <p>10.00 Nachrichten</p> <p>10.15 Volkstiednahmen</p> <p>10.45 Schwäbische Volksmusik (Schallplatten)</p> <p>11.00 Reichsendung: Eröffnungsfeierlichkeiten der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung 1935</p> <p>12.00 Mittagskonzert</p> <p>13.00 Sattangabe, Nachrichten, Wetterbericht</p> <p>18.15 Mittagskonzert (Schallplatten)</p> <p>14.15 Sendeausgabe</p>	<p>15.30 Frauenfunk</p> <p>„Wallfahrten in Indien“</p> <p>16.00 Nachmittagskonzert</p> <p>18.05 „Der Schanferwettbewerb im Rahmen des Reichsberufswettkampfes“</p> <p>18.30 „Wohlauf Kameraden, auf's Pferd, auf's Pferd“</p> <p>20.00 Nachrichtendienst</p> <p>20.15 Deutscher Rennwagen</p> <p>Korrespondenz: Schälten spricht</p> <p>21.00 Tanzmusik</p> <p>21.45 Kurzschriftfunk der DAF</p> <p>22.00 Sattangabe, Nachrichten, Wetterbericht</p> <p>22.20 Tanzmusik</p> <p>23.00 Reichsendung: Zeitgenössische Musik</p> <p>24.00 Erheiterkonzert</p> <p>1.00-2.00 Nachtmusik</p> <p>Freitag, 15. Februar</p> <p>6.00 Bauernfunk - Wetterbericht</p> <p>6.10 Choral - Morgenprache</p> <p>6.15 Gumnastik</p> <p>6.30 Sattangabe, Wetterbericht</p>	<p>6.35 Gumnastik</p> <p>7.00 Frühkonzert</p> <p>8.15 Gumnastik für die Frau</p> <p>8.35 Frauenfunk</p> <p>8.50 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen</p> <p>9.00 Sendeausgabe</p> <p>10.00 Nachrichten</p> <p>10.15 „Mich schuf Solingen“</p> <p>10.50 Musik an deutschen Fürstentönen</p> <p>11.15 Kunstwerbungskonzert der Reichspostreklame Stuttgart</p> <p>11.45 Wetterbericht und Bauernfunk</p> <p>12.00 Unterhaltungskonzert</p> <p>13.00 Sattangabe, Nachrichten, Wetterbericht</p> <p>13.15 Mittagskonzert</p> <p>14.15 Sendeausgabe</p> <p>15.30 Kinderstunde</p> <p>16.00 Nachmittagskonzert</p> <p>18.00 „Als wir anno 17 im Schönenbrunn eine Konzertübertragung hörten“</p> <p>18.40 Der kommende Berufswettkampf</p> <p>19.00 Unterhaltungskonzert</p> <p>19.50 Vortrag über die amtlichen Rundfunkzeitschriften</p>	<p>30.00 Nachrichtendienst</p> <p>20.15 Stunde der Nation</p> <p>„Zum Rhein, zum deutschen Rhein!“</p> <p>21.00 Bunter Abend</p> <p>der Nachrichtenabteilung der D. S. S. - Standarte</p> <p>22.00 Sattangabe, Nachrichten, Wetterbericht</p> <p>22.30 Volkstiednahmen</p> <p>23.00 Tanzmusik</p> <p>24.00-2.00 Nachtmusik</p> <p>Samstag, 16. Februar</p> <p>6.00 Bauernfunk und Wetterbericht</p> <p>6.10 Choral - Morgenprache</p> <p>6.15 Gumnastik</p> <p>6.30 Sattangabe, Wetterbericht, Frühmeldungen</p> <p>6.35 Gumnastik</p> <p>7.00 Frühkonzert</p> <p>8.15 Gumnastik für die Frau</p> <p>8.35 Schallplattenanlage</p> <p>8.50 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen</p> <p>9.00 Sendeausgabe</p> <p>10.00 Nachrichten</p> <p>10.15 „Rundfunkmännchen“</p>	<p>10.45 Franz Schubert: Impromptu B-Dur</p> <p>11.00 Orgelwerke von Max Regar</p> <p>11.15 Kunstwerbungskonzert der Reichspostreklame Stuttgart</p> <p>12.00 Unterhaltungskonzert</p> <p>18.00 Sattangabe, Nachrichten, Wetterbericht</p> <p>18.15 Unterhaltungskonzert</p> <p>14.15 Handharmonikonzert</p> <p>15.00 „Raus für Mann“</p> <p>16.00 „Wir reichen uns die Hände zum heil'gen Wochentag“</p> <p>18.00 „Liederabend der Woche“</p> <p>18.25 D. S. S. - Wettkämpfe 1935</p> <p>18.50 „Was sich unsere Hörer wünschen...“ (Schallplatten)</p> <p>20.00 Nachrichtendienst</p> <p>20.10 Die Hebermaus</p> <p>22.00 Sattangabe, Nachrichten, Wetterbericht</p> <p>22.30 Eröffnung des neuen Theaters in Gernsbach im Württemberg durch das hiesige Staatstheater Karlsruhe</p> <p>23.10 Tanzfunk</p> <p>24.00 Nachtmusik</p> <p>1.00-2.00 Nachtmusik</p>
--	---	--	---	---

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Zahlungsaufforderung

Die Grundstückssteuern 1934 sind zur Zahlung fällig und wollen alsbald an unseiner Kasse bezahlt werden. Den 12. Februar 1935.

Stadtptsege.



Eignungsprüfung

für Servierfräulein, Bedienung

usw. statt. Diejenigen Volksgenossen, welche die Prüfung noch nicht abgelegt haben, wollen sich sofort in der Geschäftsstelle der Deutschen Arbeitsfront, Altbürgerstraße 14, melden.

Donnerstagabend 8 Uhr im Saal des Georgenäum

Vortrag über:

Das hauswirtschaftliche Lernjahr

Rednerin: Frä. Becker, Berufsberaterin beim Arbeitsamt Nagold.

Jedermann, besonders alle Hausfrauen, sowie die Mütter von Entlassenschülerinnen sind herzlich eingeladen.

Arbeitsamt Nagold N.S.-Frauenshaft Calw

Das Schaufenster allein tut's nicht.

Der erfahrene Geschäftsmann wirbt durch Anzeigen in der Tagespresse. Warum wohl? Weil er weiß, daß nicht jeder an seinem Schaufenster vorbeikommt und es beachtet. Inserieren aber bedeutet,

das Schaufenster auf Reisen schicken!

Steuererklärungen

fertigt pünktlich und fachmännisch an

Bürgermeister a. D. Meyle

Bahnhofstraße 1, Telefon 291

Gebrauchtes, gut erhaltenes

Planino

zu günstigem Preis zu verkaufen. Schiedmayer & Söhne

Pianosortefabrik

Stuttgart, Neckarstraße 16

Gut erhaltene

Singer-

Nähmaschine

Rundschiff, gebraucht, billigst abzugeben.

Singer-Laden, Calw

Lederstraße 19

Commer-sprossen?

Das einzig-aur-Venus-artige, wirk-same Präparat zur völligen Besetzung. RM 3.-, 3.50, Probetube 1.60. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A - Arztlich empfohlen.

Ritter-Drogerie, Bahnhofstr. 402

Wir werden für

Deutsche Seife

Diese Woche nochmals billig

Kabliu i. ganzen Pfd. 20

Kabliufilet Pfd. 35

Bücklinge Pfd. 25

Suppenhühner Pfd. 80

Planinwah

3 1/2 Kabliu